

Sperrung der Nordhelle: Keine pauschalen Ausnahmen

16 Anträge auf Ausnahmegenehmigung / Zwei davon sind positiv beschieden

Von Jürgen Beil

VALBERT - Verbote sorgen in den meisten Fällen für Verdruss. Dass die Nordhelle nicht mehr durchgängig von Motorradfahrern von Valbert nach Herscheid – und natürlich auch in umgekehrter Richtung – genutzt werden kann, bildet da keine Ausnahme. Auch einige Motorradfahrer unter den direkten Anliegern sind offensichtlich verärgert, weil sie die Strecke nun ebenfalls nicht mehr nutzen dürfen.

Eine Gruppe schloss sich jetzt zusammen und bat um Hilfe bei der Recherche nach den Hintergründen der Sperrung. „Wir möchten aus Angst vor weiteren Repressalien nicht namentlich genannt werden und bitten um Verständnis“, heißt es in dem Schreiben, das der MZ vorliegt.

Aufgelistet sind in der Folge sechs Fragen, welche „die Gruppe von Anwohnern der Nordhelle“ verfasst hat. „Einige sind vom erlassenen Fahrverbot für Motorradfahrer direkt betroffen“, wird erläutert. Folgendes interessiert die MZ-Leser:

- Wie viele Anträge auf Ausnahmegenehmigungen sind bisher eingegangen?
- Wie viele davon wurden

genehmigt beziehungsweise abgelehnt?

- Wird für die Anträge eine Gebühr, falls ja in welcher Höhe, erhoben?

- Beträgt der Bewilligungszeitraum hierfür wirklich nur sechs Monate und müssen Anträge jährlich wieder neu gestellt werden?

- Auf welcher Grundlage wird über die Anträge entschieden?

- Warum wird die Nordhelle nicht für die betroffenen Anlieger freigegeben, zumal bekannt sei, dass die Störer doch fast immer Auswärtige waren?

- Und auch das wollen die Fragesteller wissen: „Warum wird hier von der Behörde noch mal nachgetreten und einheimische Bürger werden doppelt bestraft?“

Ausnahmegenehmigung kostet bis zu 51,20 Euro

Hendrik Klein ist Pressesprecher des Märkischen Kreises und bezog nun Stellung: „Von derzeit 16 Anträgen sind zwei Anträge positiv beschieden worden. Die Erteilung/Versagung der jeweils beantragten Genehmigung ist eine Ausnahme von den Vorschriften der Straßenverkehrsordnung.“ Es handele

ZITAT

„
Es gibt dort keine
Anlieger im Sinne der
Straßenverkehrs-
ordnung

“
Kreis-Pressesprecher
Hendrik Klein

sich dabei um eine gebührenpflichtige Verwaltungshandlung. Rechtsgrundlage für die Gebühr sei die Gebührenordnung für Maßnahmen im Straßenverkehr, kurz GebOSt. „Es werden mindestens 25,20 Euro und bei erhöhtem Aufwand bis zu 51,20 Euro erhoben“, so Klein.

Kreis: Jeder Fall wird einzeln beurteilt

Und wie ist das Prozedere? Klein: „Eine Ausnahmegenehmigung wird zunächst für ein Jahr/eine Saison bis zum 31. Oktober 2018 erteilt. Für eventuelle Folgejahre müsste ein neuer Antrag gestellt werden, wobei bei dauerhafter Streckensperrung in Aussicht gestellt wird, eine

mehrjährige Genehmigung – ohne Erhöhung der Gebühr – zu erteilen.“

Bei der Entscheidung, ob eine Ausnahmegenehmigung erteilt wird, handelt es sich laut Klein jeweils um eine Einzelfallentscheidung.

„Hierbei wird unter anderem zugrunde gelegt, ob eine zwingende beziehungsweise wiederkehrende Benutzung des gesperrten Straßenabschnitts mit einem Motorrad erforderlich ist und ob Umwege zumutbar sind“, erläutert er.

Im betroffenen Streckenabschnitt gibt es nach Kleins Mitteilung im Sinne der Straßenverkehrsordnung keine Anlieger, „da hier unmittelbar keine Zuwegungen von Häusern/Grundstücken abgeben werden“.

Die Sperrung der Strecke erfolge im Hinblick auf Lärmbelästigungen, überhöhte Geschwindigkeiten, die seit Jahren festgestellten Unfällen, die dokumentierten und beobachteten Straßenrennen und aus Aspekten des Naturschutzes.

Das abschließende Fazit des Kreis-Pressesprechers: „Daher können Anwohner auch pauschaliert keine Ausnahmegenehmigungen erhalten.“

15.05.2018

Meinerzhagener Zeitung

Abellio fährt weiter

Vertrag mit NWL und VRR unterzeichnet

ALTENA ■ Das Ruhr-Sieg-Netz – und damit auch die Linien

RE 16 und RB 91 – wird bis 2034 weiter von Abellio Rail NRW betrieben. Das besiegelten der Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) und der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) gestern auf der Burg Altena. Dort unterschrieben sie den neuen Verkehrsvertrag, der 2019 in Kraft tritt.

Mit ihm sollen auch einige Neuerungen am Strecken-

netz und den Zügen durchgeführt werden. So wird beispielsweise der Netzzuschnitt leicht geändert. Die Bahnlinien RE 16, RB 46 und RB 91 fahren insgesamt etwa 3,4 Millionen Zug-Kilometer. Die vorhandenen Elektrotriebzüge sollen bei einem Re-Design unter anderem mit kostenlosem W-Lan ausgestattet werden. „Mit der technischen Aufrüstung im Rahmen des

Re-Designs soll auch Ausfällen der Fahrzeuge vorgebeugt und deren Zuverlässigkeit gewährleistet werden“, teilt der Zweckverband NWL mit.

VRR-Vorstandssprecher Martin Hunsmann zeigte sich erfreut über die Vertragsunterzeichnung. Abellio Rail NRW liefere mit seinen qualifizierten Mitarbeitern seit Jahren gute Qualität. ■ cl

15.05.2018

Altenaer Kreisblatt

Bahnhof: Tristesse nimmt kein Ende

Deutsche Bahn macht weiterhin keine klaren Angaben zum Baufortschritt

Von Oliver Bergmann

Genna. Die Züge kommen und fahren, wenn auch manchmal etwas verspätet. Viel ärgerlicher: Sie sind nach wie vor das Einzige, was abgesehen vom Güterverkehr am Bahnhof Letmathe in Bewegung ist. Dabei keimte Ende Januar Hoffnung auf. Bei einem Ortstermin, an dem auch die Zweckverbände Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) und Ruhr-Lippe (ZRL) in Letmathe teilnahmen, wurde von diesen noch gesagt, man wolle den Druck auf die Bahn erhöhen und dadurch eine schnellere Fertigstellung erwirken (wir berichteten). Drei Monate später ist die Lage unverändert trist.

„Die DB tut sich auch uns gegenüber mit einer Erklärung für den schleppenden Baufortschritt schwer“, sagt NWL-Sprecher Uli Beele. Es sei von Problemen mit beauftragten Unternehmen und Materialdiebstählen die Rede. Doch das ist nichts, was die Letmather nicht schon einmal gehört hätten. Auf ein gestohlenen Kabel führte die Bahn beispielsweise im November 2017 zurück, dass die Züge

noch nicht wieder im überdachten Bereich des Mittelbahnsteigs nahe den Treppen halten.

Bahn hält Fertigstellung in diesem Jahr für unrealistisch

Eine entsprechende Anzeige ist bei der Polizei allerdings nie eingegangen. „Im Juni soll der Haltebereich wieder dorthin verlegt werden“, berichtet Beele. Das habe die Bahn zuletzt gegenüber dem NWL geäußert. Dazu gehörte auch die Ankündigung, die Aufzüge bis zum Ende dieses Jahres einbauen zu lassen. Beele sagte, man drücke die Daumen, dass es diesmal klappe. „Aber wir sind skeptisch.“

Diese Haltung ist offenbar auch angebracht, denn auf die jüngste Anfrage zum Stand der Dinge erneuerte ein Bahnsprecher die Aussage, die schon zu Jahresbeginn für Resignation sorgte: „Derzeit gehen wir von einer Fertigstellung der Maßnahmen nicht vor Ende 2018 aus.“ Untätig sei man auf Konzernseite nicht, heißt in der schriftlichen Antwort außerdem. „Aktuell konsolidieren die Projektverantwortlichen die nächsten Schritte, um den Pflasterbelag sowie die fi-

nale Beleuchtung am Mittelbahnsteig zu erstellen. Außerdem werden die weiteren Schritte geplant, um die Aufzüge in Betrieb zu nehmen sowie den Halt der Züge am Mittelbahnsteig zu verlegen.“

Das sind allerdings Äußerungen, die seit zwei Jahren getätigt werden und die in den Ohren der Reisenden inzwischen wie Hohn klingen. Erreicht worden sei nach Bahnanfragen außerdem, dass „alle am Bau Beteiligten das Erscheinungsbild und die Sauberkeit der Baustelle spürbar verbessert“ hätten.

In Vergessenheit ist der Bahnhof nicht geraten

Zudem seien im April am Dach des Mittelbahnsteigs kurzfristig mehrere Mängel behoben worden, darunter Undichtigkeiten. Kleine Arbeiten sind tatsächlich nicht zu leugnen. Seit Ende des Winters kann die Treppe zwischen Unterführung und Hausbahnsteig wieder in voller Breite genutzt werden, die provisorischen Unterstände sind repariert worden und das Wasserproblem in der Unterführung ist nach Bekanntwerden zeitnah beseitigt worden.

15.05.2018

Hferlohmer Kreisanzeiger und Zeitung

Immer mehr Unfallfahrer flüchten

Spitzenwert mit 723 Fällen – trotz hoher Strafen steigt die Zahl laut Statistik an

Von Hendrik Schulze Zumhülsen

Iserlohn. Montag, 7. Mai, 22.36 Uhr, Dortmunder Straße: Ein 34-jähriger Iserlohner verursacht einen Unfall mit Verletzten. Danach flieht er zu Fuß. Laut Angaben der Polizei gibt es Hinweise darauf, dass der Fahrer unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln steht. Er wird von der Polizei geschnappt. Vier Tage vorher stürzt ein Kradfahrer am Grüner Weg, weil ihm ein kreuzender Wagen die Vorfahrt nimmt. Dieser kümmert sich nicht um den Verletzten und fährt weiter. Dass sich Fahrer vom Unfallort entfernen, ist in Iserlohn kein Einzelfall. Seit Jahren steigen die Zahlen der Unfallfluchten kontinuierlich an. Allein in der vergangenen Woche sind der Polizei elf Fälle von Verkehrsunfallfluchten im Bagatellbereich bekannt.

„Viele wissen einfach nicht, dass es hohe Strafen für Unfallflucht gibt. Das ist kein Kavaliersdelikt.“

Dietmar Boronowski,
Pressesprecher der Polizei

Laut der Verkehrsunfallstatistik der Polizei wird die Zahl der Unfallflüchtigen immer höher. 2013 gab es noch 665 Unfallfluchten, in der jüngsten Statistik für das Jahr 2017 ist die Zahl auf 723 gestiegen. Ein stetiger Zuwachs. Einzige Ausnahme ist das Jahr 2016, das von der Polizei insgesamt als „mildes“ Jahr bezeichnet wird. Polizeisprecher Dietmar Boronowski sagt: „Viele wissen einfach nicht, dass es hohe Strafen für Unfallflucht gibt.“ Die Entfernung vom Unfallort ge-

he eben nicht als Kavaliersdelikt durch. Fünf Punkte und ein hohes Bußgeld gebe es auch bei kleineren Vergehen. „Dabei ist es unerheblich, ob man den Zaun des Nachbarn umfährt oder einen Pfeiler der Wuppertaler Schwebbahn. In beiden Fällen ist das Unfallflucht“, sagt der Polizeisprecher. Zudem sei die Aufklärungsquote in solchen Fällen hoch. „Lackspuren können auf den Täter hinweisen“, so Boronowski. Auch gebe es oft Beobachter, die die Polizei benachrichtigen. „Viele Leute beobachten einfach alles“, sagt der Polizeisprecher. Ein Entdeckungsrisiko sei auch bei kleineren Fällen vorhanden.

Laut der Statistik ist die Aufklärungsquote für Unfallfluchten in den vergangenen Jahren gestiegen. Haben die Polizisten im Jahr 2013 noch etwa 52 Prozent aller Unfallflüchtigen erwischt, waren es 2017 mehr als 54 Prozent. Noch höher ist die Quote bei Verkehrsunfällen mit verletzten Personen. 88 Prozent aller Fälle mit Verletzten wurden 2017 aufgeklärt. 2016 waren es sogar 100 Prozent.

Was ist aber, wenn man selber beim Ausparken einen anderen Wagen anfährt? Boronowski empfiehlt auch in Zweifelsfällen einen Anruf bei der Polizei. Damit stelle man sicher, dass man keine Straftat begeht. Ein Anruf bei der Polizei ist aber nicht immer nötig. Wenn man den Geschädigten informiert,

macht man sich nicht schuldig. Ein Zettel reiche aber nicht aus. „Das ist schwierig. Der kann ja wegfliegen“, erklärt Boronowski.

Geschädigte bleiben bei einer Flucht auf den Kosten sitzen

Die Geschädigten einer Unfallflucht müssen oft selbst für die Schäden aufkommen. Dr. Peter Meintz vom ADAC, der auch für Iserlohn die Pressearbeit macht, sagt: „Wenn der Schuldige nicht ermittelt werden kann, kommt nur eine Kaskoversicherung für die Schäden auf.“ Da aber auch die Beiträge bei einer Schadensmeldung steigen, müsse man sich überlegen, ob man die Versicherung informiert. „Wenn man kleine Schäden selbst bezahlt, ist das auf lange Sicht oft günstiger.“

Dass es bei den Strafen keine Ausnahmen gibt, empfindet der ADAC-Sprecher als unvorteilhaft. So hält er es für sinnvoll, dass sich Unfallflüchtige zumindest bei Bagatelldelikten auch später ohne Strafe melden können. „Eine Flucht kann ja mehrere Gründe haben. Es ist ja auch möglich, dass ein Fahrer in Panik abgehauen ist“, erzählt der ADAC-Sprecher. Die bisherige Regelung sei nicht mehr zeitgemäß. Entschuldigen will er den Tatbestand aber nicht. „Das geschieht aus Verantwortungslosigkeit und Dummheit“, betont er.

Auch im Märkischen Kreis steigen die Zahlen

■ Die **Jahresberichte Verkehr** der Kreispolizeibehörde des Märkischen Kreises zeigen eine **Steigerung der Unfallfluchten** im gesamten Kreisgebiet.

■ 2013 gab es **2861 Verkehrsunfälle** mit Unfallflucht, bis 2017 ist

die Zahl kontinuierlich auf **3050 gestiegen**.

■ Aus dem Rahmen fällt das Jahr **2014**. Da sind die Zahlen leicht von 2861 auf **2795 gesunken**. In allen anderen Jahren hat sich die Zahl der Unfallfluchten erhöht.

15.05.2018

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Arbeitskreis zu Frauenthemen

MÄRKISCHER KREIS ▪ Die Kreistagsfraktion der Grünen will die frauenpolitischen Themen wieder verstärkt in den Fokus der politischen Arbeit rücken. Dazu wurde jetzt ein Arbeitskreis gegründet, teilte die Fraktion mit. In lockerer Form sollen hier Frauen aus den Ratsfraktionen

der Grünen sowie Interessierte Themen diskutieren, die ihnen besonders wichtig sind.

Beim ersten Treffen berichtete Josefine Paul, Mitglied des Landtages NRW, aus ihrer Arbeit im Landtag. Dort seien, ausgelöst durch die „Me-too“-Debatte, nach langer Zeit alle Frauen eingeladen worden, um sich auszutauschen. Konsens sei, dass es immer noch vielfach an ei-

nem respektvollen Umgang gegenüber Frauen auch im politischen Alltag mangle.

Einen breiten Raum nahm die Frage ein, woran es liegen könne, dass sich immer weniger Frauen an der politischen Arbeit in den parlamentarischen Gremien beteiligen. „Das zeigt uns, dass es durchaus wichtig ist, dass sich grüne Frauen für Frauen stark machen. Wir wollen Frauen auch Mut machen sich poli-

tisch zu engagieren,“ resümiert Renate Oehmke, Fraktionsvorsitzende der Kreistagsfraktion. „Wenn sich Frauen nicht stark für ihre Interessen einsetzen, besteht immer die Gefahr, dass errungene Leistungen schnell wieder auf dem Prüfstand stehen, wie erst kürzlich die Diskussion um das Prostituierten-schutzgesetz gezeigt hat.“

15.05.2018

Lüdenscheider Nachrichten

Sprechstunde der Pflegeberatung

WERDOHL ▪ Die nächste Sprechstunde der Pflegeberatung des Märkischen Kreises in Werdohl findet am kommenden Donnerstag, 17. Mai, im Rathaus-Altbau, Eingang Goethestraße (Zimmer 109, 1. Obergeschoss), statt. Dort steht Anne Röllmann wie jeden dritten Donnerstag im Monat, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr für alle Fragen rund um die Pflege zur Verfügung. Die Pflegeberater bieten auch Hausbesuche an. Für eine erste Kontaktaufnahme oder eine Beratung sind sie telefonisch zu erreichen unter der Rufnummer 0 23 52 / 9 66 77 77 oder per E-Mail an pflegeberatung@maerkischer-kreis.de. Weitere Informationen finden Interessierte auch im Internet unter der Adresse www.maerkischer-kreis.de.

15.05.2018

Freiwillige gesucht

Schülerbetreuung an Förderschulen

MÄRKISCHER KREIS ▪ Der Märkische Kreis ist Träger von zwei Förderschulen mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ – der Schule an der Hö in Lüdenscheid und der Carl-Sonnenschein-Schule in Iserlohn. An diesen Schulen werden dringend Freiwillige für den Bundesfreiwilligendienst gesucht. Sie helfen hauptsächlich bei der Pflege und der Betreuung der Schüler. Außerhalb der Unterrichtszeiten übernehmen sie Hilfstätigkeiten im Hausmeisterwesen, in der Verwaltung und führen kleinere Sachtransporte durch.

Voraussetzung für die Teilnahme am Bundesfreiwilligendienst ist, dass die Vollzeitschulpflicht erfüllt und die Volljährigkeit erreicht ist.

In der Regel dauert der Bundesfreiwilligendienst elf Monate, es kann auch eine andere zeitliche Begrenzung zwischen sechs und 24 Monaten vereinbart werden.

Die Freiwilligen erhalten ein Taschengeld in Höhe von 330 Euro im Monat, Mittagverpflegung und einen Fahrtkostenzuschuss. Im Rahmen ihrer Tätigkeit sind sie sozialversichert, ein Anspruch auf Kindergeld bleibt bestehen. Nach Beendigung des Dienstes erhalten die Freiwilligen ein qualifiziertes Zeugnis.

Kontakdaten der Schulen:

▪ Schule An der Hö, Bonhoefferstraße 15 in Lüdenscheid, Tel. 0 23 51/93 98 80.

▪ Carl-Sonnenschein-Schule, Gertrudisstraße 10 in Iserlohn, Tel. 0 23 71/9 79 10.

15.05.2018

Süderländer Volksfreund

Der Pressespiegel erscheint werktäglich. Wiedergegebene Auszüge sind die Meinung des jeweiligen Autors oder Publikationsorgans. Eine Wertung durch den Märkischen Kreis ist damit nicht verbunden.

Für den Pressespiegel werden regelmäßig ausgewertet:

Zeitungen:

Allgemeiner Anzeiger
Altenaer Kreisblatt
Iserlohner Kreisanzeiger
Lüdenscheider Nachrichten
Meinerzhagener Zeitung
Süderländer Tagesblatt
Süderländer Volksfreund
Westfalenpost Hagen
Westfalenpost Menden

Lüdenscheider Nachrichten